

Gewalt – Los der Gesellschaft?

Dies ist die Fragestellung, welcher diese gemeinsam von drei Institutionen konzipierte Vortragsreihe folgt. An insgesamt fünf Abenden im Zeitraum Oktober 2011 bis Februar 2012 sprechen namhafte Fachleute, zudem alle Kenner der Südtiroler Realität, über ihre Sicht der Dinge. Ein Theologe, ein Anwalt, eine Psychologin und Psychotherapeutin, ein Kinder- und Jugendpsychiater und ein Hochschul-lehrer für angewandte Sozialwissenschaften gehen aus ihrer jeweiligen Perspektive auf die Fragestellung ein, um zu Antworten auf diese brennende Frage der Gesellschaft zu gelangen.

Veranstalter Eine Veranstaltungsreihe der Fakultät für Bildungswissenschaften Brixen der Freien Universität Bozen in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen und der Dienststelle für Unterstützung und Beratung am Deutschen Schulamt

Veranstaltungsort FREIE UNIVERSITÄT BOZEN
FAKULTÄT FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFTEN

Regensburger Allee 16
I-39042 Brixen
Tel. +39 0472 014 000
Fax +39 0472 014 009
www.unibz.it

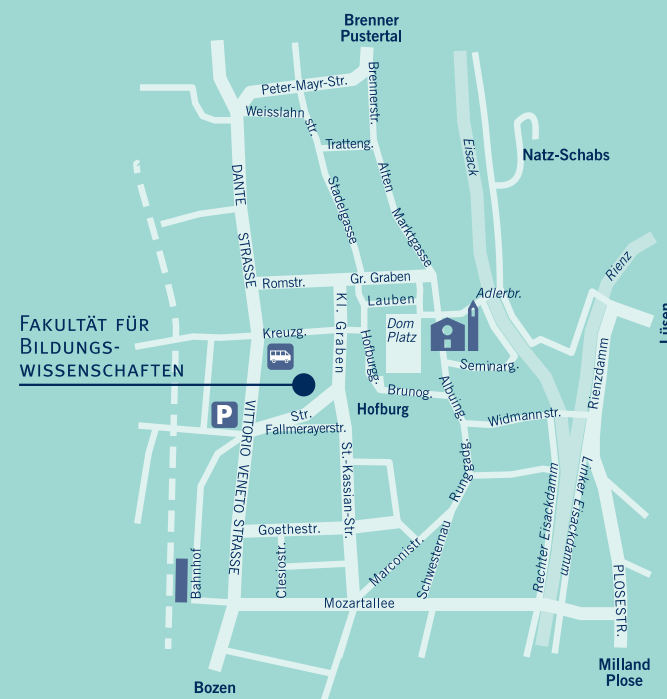
Gewalt – Los der Gesellschaft?

20.10. 2011 - 9.02.2012

Alle Vorträge finden im Universitätsgebäude in der Regensburger Allee 16 in Brixen, Hörsaal 1.50, statt.

Beginn: 19.30 Uhr

Die Vorträge werden in deutscher Sprache gehalten. Es erfolgt keine Übersetzung.



FREIE UNIVERSITÄT BOZEN
LIBERA UNIVERSITÀ DI BOLZANO
UNIVERSITÀ LIEIDA DE BULSAN

Brixen
Bressanone
Pesenon

Fakultät für Bildungswissenschaften
Facoltà di Scienze della Formazione
Facoltà de Scienzes dla Furmazion



FREIE UNIVERSITÄT BOZEN
LIBERA UNIVERSITÀ DI BOLZANO
FREE UNIVERSITY OF BOZEN · BOLZANO



FREIE UNIVERSITÄT BOZEN
LIBERA UNIVERSITÀ DI BOLZANO
FREE UNIVERSITY OF BOZEN · BOLZANO

www.unibz.it

PROGRAMM				
	<p>Donnerstag, 20. Oktober 2011</p> <p>WALTER A. LORENZ GEWALT ALS KULTURPHÄNOMEN</p> <p>Walter A. Lorenz, geboren 1947 in Stuttgart (D). Theologiestudium und Studium Soziale Arbeit/Sozialpädagogik in Tübingen, Erlangen, Zürich, Cambridge und London; Tätigkeit als Sozialpädagoge in London; Lehraufträge in Klagenfurt, Belfast, Prag, Pecs/Ungarn, Maastricht, Bologna, Messina, Milano-Bicocca und San Marino, Jean-Monet-Lehrstuhl „Soziales Europa“ am University college in Cork/Irland; von 1994 bis 2001 beauftragter Landesexperte für das Max-Planck-Institut für Internationales Sozialrecht in München; seit 2001 Professor für angewandte Sozialwissenschaften an der Fakultät für Bildungswissenschaften der FUB, seit 1. Oktober 2008 Rektor der Freien Universität Bozen.</p> <p>Kultur hat die Aufgabe, die den Zusammenhalt einer Gemeinschaft (und das Wohl Einzelner) bedrohenden Aspekte der Gewalt zu bändigen und der Gemeinschaft dienlich zu machen. Dabei sind ihr aber immer sowohl von psychologischer Seite als auch von politischer Seite Grenzen gesetzt. Das Referat untersucht an charakteristischen zeitgenössischen Beispielen, wie diese Aufgabe ganz unterschiedlich interpretiert werden kann und welchen Herausforderungen Kultur heute ausgesetzt ist angesichts der Pluralisierung ethischer Normen.</p>	<p>Instituts für Sexualpädagogik–Dortmund mit Ausbildungstätigkeit im ganzen deutschsprachigen Raum; Gutachterin am Gericht Bozen im Bereich sexueller Missbrauch.</p> <p>Die sexuelle Gewalt an Kindern ist unsichtbar, sie geschieht im stillen Kämmerlein, ohne Zeugen. Aber sie hinterlässt Spuren. Wie können wir diese Zeichen lesen? Woran können wir erkennen, dass ein Kind sexuell missbraucht worden ist? Sehen wir auf diesem Weg immer noch das Kind oder nur die Spuren?</p> <p>Die Gewalt in der Familie wird manchmal auch von außen sichtbar. Sie ist für die Kinder fast immer sichtbar, auch wenn sie nicht direkt davon betroffen sind. Aber diese Kinder, ihr tiefer Schmerz und ihre große Angst werden kaum gesehen.</p>	<p>Donnerstag, 12. Jänner 2012</p> <p>KARL HEINZ BRISCH URSACHEN UND PRÄVENTION VON AGGRESSIVEN STÖRUNGEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN</p> <p>Karl Heinz Brisch, geboren 1955 in Trier (D). Dr. med. habil., Privatdozent; Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Nervenheilkunde, Psychoanalytiker für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Gruppen; Ausbildung in spezieller Traumapsychotherapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; leitender Oberarzt der Abteilung für Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie an der Kinderklinik und Poliklinik im Dr.-von-Haunerschen-Kinderspital der Ludwig-Maximilians-Universität München; Dozent sowie Lehr- und Kontrollanalytiker am Psychoanalytischen Institut Stuttgart.</p> <p>Die Entwicklung einer sicheren emotionalen Bindung eines Kindes an seine Eltern wird heute als ein bedeutender Schutzfaktor in der kindlichen Entwicklung betrachtet. Kinder mit einer sicheren Bindung können sich besser in die Gefühle anderer Menschen hineinversetzen, verhalten sich im Konflikt prosozialer, haben eine bessere Sprachentwicklung, sind kreativer, haben mehr Freunde und finden rascher Lösungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen.</p> <p>Die Bindungsentwicklung ist allerdings durch vielfältige Einflüsse störbar. Traumatische Erfahrungen der Eltern können durch kindliches Verhalten wieder aktiviert werden und dazu führen, dass die Eltern ihrerseits die eigenen unverarbeiteten Erfahrungen, etwa von Gewalt und Missbrauch, mit ihren Kindern wiederholen.</p> <p>Anhand von Videobeispielen werden eine Einführung in die Grundlagen der Bindungstheorie gegeben sowie die Entstehung von aggressiven, feindseligen Verhaltensweisen erläutert.</p>	<p>Donnerstag, 9. Februar 2012</p> <p>SIMON TSCHAGER WEIL SIE MENSCHEN SIND! VOM RECHT DER KINDER UND JUGENDLICHEN AUF EIN LEBEN OHNE GEWALT</p> <p>Simon Tschager, geboren 1978 in Welschnofen. Matura am Franziskanergymnasium Bozen; unterschiedliche Funktionen in der Kinder- und Jugendverbandsarbeit (Gruppenleiter, Mitglied in Vereinsgremien, u.a. Stellvertretender Vorsitzender im Südtiroler Jugendring und Mitglied des Landesjugendbeirates); Studium der Rechtswissenschaften an der Università cattolica in Mailand; Spezialisierung im forensischen Bereich an den Universitäten von Mailand, Verona und Trient; Ausbildung zum Mediator; Rechtsanwalt; seit 26. Juli 2010 erster Kinder- und Jugendanwalt der Autonomen Provinz Bozen.</p> <p>Die Hintergründe eines Menschenrechts werden aus mehreren Perspektiven beleuchtet. (A) Gewalt an Minderjährigen: rechtliche Aspekte des Horrors. (B) Miterlebte Gewalt, Ohnmacht, Druck, Angst - Minderjährige im Rahmen familiärer Krisen: das Versagen der Erwachsenen und die Rolle der Institutionen. (c) Gewalt durch Institutionen – über den Zwang als Mittel des Systems, die Frage nach der rechtsstaatlichen Grundlage des Zwanges und den Aufschrei der Jugend. (d) Der junge Mensch und das System: die Forderung nach einer perfekten Jugend und das Fehlen von Vorbildern unter den Erwachsenen - die Doppelmoral einer regelgetränkten Gesellschaft. (E) Die Jugend als Sündenbock: über die Projektion gesamtgesellschaftlicher Probleme auf die Jugend am Beispiel der Gewaltdiskussion; Formen von Gewalt unter Jugendlichen (Mobbing) als Konsequenz. (F) Vom „Recht auf Luft“ der Jugendlichen und von ihrem Recht, jung sein zu dürfen.</p>
	<p>Donnerstag, 17. November 2011</p> <p>CINZIA CAPPELLETTI OFFENSICHTLICH UNSICHTBAR – KINDER ZWISCHEN SEXUELLER UND MITERLEBTER GEWALT</p> <p>Cinzia Cappelletti, geboren 1961 in Meran. Nach der Matura an der Handelschule „L. Einaudi“ in Meran Psychologiestudium in Padua; Ausbildung für Therapie der Psychosomatischen Störungen am Institut für Psychosomatische Medizin RIZA in Padua; Ausbildung in Sexualpädagogik und zur sexualpädagogischen Ausbildnerin; Berufserfahrung im sozialen Bereich (Sozial-Medizinische Betreuungsstelle, Dienst für Drogenabhängigkeit, Alkoholismus und soziale Devianz; seit August 1988 Psychologin und Psychotherapeutin und seit September 2002 Leiterin der Familienberatungsstelle Lilith in Meran; seit Mai 1997 Dozentin des</p>	<p>Donnerstag, 15. Dezember 2011</p> <p>ARNOLD STIGLMAIR RELIGION UND GEWALT – EIN UNABWENDBARER ZUSAMMENHANG?</p> <p>Arnold Stiglmaier, geboren 1943 in Pens/Sarntal. Nach der Matura im bischöflichen Gymnasium/Lyzeum in Dorf Tirol und am Humanistischen Gymnasium in Meran Studium der Philosophie und Theologie an der Theologischen Fakultät in Trier und Münster; Lizentiat und Doktorat der Katholischen Theologie (Spezialisierung in Bibelwissenschaft „Altes Testament“) in Trier; Thema der Dissertation: Weisheit und JHWH-Glaube im Buch Kohelet; seit 1975 Dozent für das Fach Altes Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen.</p> <p>Angesichts bestimmter Stellen in der Bibel und mit Blick auf viele Vorgänge in der Geschichte des Christentums und der mit ihm in Beziehung stehenden Großreligionen wird immer wieder sehr grundsätzlich angefragt: Ist „Religion“ nicht von ihrer inneren Struktur her auf Gewalt und Gewaltanwendung hin ausgelegt und damit eine Bedrohung der Menschheit? Wenn das, was gilt und wahr ist, mit der je eigenen Gottesvorstellung unabdingbar verknüpft wird, ist dann der „Kampf“ gegen die Abweichler nicht vorprogrammiert? Oder ist Religion von ihrem innersten Wesen her gar nicht so?</p>		